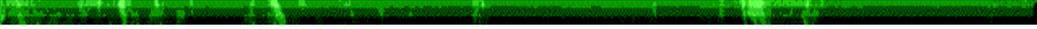




# Das Leben von William Q. Judge



## Eine persönliche Sichtweise

Von

**Patrick Powell**

William Quan Judges Stellung, als einer der drei Hauptbegründer der Theosophischen Gesellschaft, wird seltsamerweise auch heute noch, von einigen in Frage gestellt. Sie wurde jedoch bei vielen Gelegenheiten von den anderen Hauptbegründern, H. P. Blavatsky und Colonel H. S. Olcott, eindeutig bestätigt.

So schreibt HPB beispielsweise in einem Brief an Judge vom 22. August 1886:  
„Und Sie, Sie sind einer der ursprünglichen Gründer.“

Auch in ihren Botschaften an die Kongresse der amerikanischen Sektion der TS, betont sie seine Bedeutung als Mitbegründer. Auf der ersten Jahresversammlung der Theosophischen Gesellschaft in Europa (London, 9.-10. Juli 1891) erklärte Olcott erneut, dass er, als er im Mai vom Tod von HPB erfuhr,

„... sofort beschloss, meine Pläne zu ändern und hierher zu kommen, und meinen alten Mitarbeiter und Mitbegründer, Herrn Judge, per Telegramm herbei zu rufen, um mich hier zu treffen und mit anderen Freunden über die Zukunft unserer Gesellschaft zu beraten ...“

Es gibt noch viele weitere Beispiele dieser Art.

Als HPB und Olcott 1878 Amerika verließen, um nach Indien zu gehen, war dies eine schwierige Zeit für diejenigen, die zurückblieben. Judge hielt die Verbindung nach Indien aufrecht, erhielt jedoch nur wenige Antworten. Es kam zu einem Punkt, an dem er sich verlassen fühlte.

In dieser Anfangszeit wurde Judge durch seine eigene jugendliche Unsicherheit, sowie durch finanzielle und familiäre Probleme behindert. Aber in seinem Kampf, diese zu überwinden, entwickelte er eine große innere Stärke.

Durch seine unermüdliche Arbeit baute er schließlich die TS in Amerika auf und erhielt von HPB den Namen;

„Wiederbelebender der Theosophie in den Vereinigten Staaten“.

Die Arbeit ging zunächst nur langsam voran, aber die Verbindung blieb ununterbrochen. Es war

eine Zeit der Dunkelheit und Stille.

Eine ähnliche Phase hatte HPB durchlebt, als sie schrieb:

„Lange Jahre dachte ich, der Meister hätte mich ganz verlassen.“

1883 erhielt Judge eine Nachricht von Meister M., der ihn nach Indien rief. Judge kehrte Ende 1884 nach Amerika zurück und traf an Bord des Schiffes zum ersten Mal A. E. S. Smythe, den zukünftigen Generalsekretär der Theosophischen Gesellschaft in Kanada, der sich wie folgt über ihn äußerte:

„Judge war ein Meister der alltäglichen Verhältnisse und konnte selbst aus dem geringsten Unkraut noch Honig gewinnen. Wer ihn kannte, musste ihn lieben. ... Er ging mit denen, die Gesellschaft brauchten, an Deck spazieren, er spielte Karten, außer sonntags, da zog er eine Grenze, er spielte Deck-Quoits und unterhielt sich ... Er sah alt und blass aus, und hätte man mir gesagt, er sei 33 Jahre alt, hätte ich ihm 20 Jahre mehr gegeben. Wir wussten nichts von ... dem Kampf, der in Adyar um den Ruf von H.P.B. geführt worden war“.

The Canadian Theosophist, April 1939, S. 35

Nach seiner Rückkehr nach Amerika verbesserte sich Judges Lage erheblich. Er fand neues Interesse an der Theosophie. Zeitungen und Privatpersonen wollten mehr darüber erfahren. Judges Umgang mit diesen Anfragen verschaffte ihm großen Respekt, und seine Artikel über Theosophie fanden breite Akzeptanz. Mit einer kleinen Gruppe engagierter Mitarbeiter und manchmal auch allein begann er mit dem Aufbau der TS in Amerika.

Im April 1886 gründete Judge die Zeitschrift The Path. Sein Schreibstil ist einfach, direkt und unverwechselbar. Er spricht die Sprache des einfachen Mannes. Er ist in der Lage, sehr komplexe Lehren auf ein Niveau zu bringen, das für viele verständlich ist, und doch enthalten seine Schriften tiefere Bedeutungen für diejenigen, die sie erkennen können. Er spricht den subtilen Blick der subtil Sehenden an. Ein Freund von ihm sagte einmal, als er zu theosophischen Versammlungen ging:

„Ich konnte nicht verstehen, worüber alle redeten, bis Mr. Judge aufstand.“ Und ein anderer: „Er ließ ferne Dinge nah erscheinen und zu nahe Dinge auf ihre richtige Entfernung zurücktreten“

(Theosophy, März 1933, S. 193).

Judge reiste viel, hielt Vorträge und leistete in einem Zeitraum von etwa zehn Jahren umfangreiche literarische Arbeit. Diese Arbeit forderte ihren Tribut von seinem Körper, der seit seiner Kindheit nie besonders robust gewesen war. Als kleiner Junge litt er an einer schweren Krankheit. Der Arzt erklärte ihn für tot, aber zu jedermanns Erstaunen kam er wieder zu Bewusstsein und lebte weiter. Danach vollzog sich eine seltsame Veränderung im Charakter des Jungen.

Dieser Vorfall wird in Judges Erzählung „In a Borrowed Body“ (In einem geliehenen Körper) erwähnt

(Letters That Have Helped Me 2:86).

Um Judge und seine besondere Beziehung zu HPB und der theosophischen Bewegung besser zu verstehen, muss ein wichtiger Aspekt angesprochen werden, auch wenn wir ihn nicht vollständig verstehen.

Ein Freund und enger Mitarbeiter von Judge sagte über ihn: „Er verbrachte einmal mehrere Stunden damit, meiner Frau und mir die Erfahrung zu beschreiben, die das Ego gemacht hatte, als es die Kontrolle über das Instrument übernahm, das es so viele Jahre lang benutzen sollte“

(Theosophy, Mai 1896, S. 52).

Dieser Vorgang, im Osten als Tulku bekannt, tritt ein, wenn ein lebender Eingeweihter oder Okkultist einen Teil seines Bewusstseins für eine bestimmte Zeit in eine speziell ausgewählte Person inkarnieren lässt, um eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen.

Diese Lehre liefert den Schlüssel zu den vielen offensichtlichen Widersprüchen im Charakter von Boten und Chelas, wie sie in der Geschichte der theosophischen Bewegung zu beobachten sind.

Zur Untermauerung dieses Punktes haben wir HPBs Brief an Judge aus dem Jahr 1886:

„...das Problem mit Ihnen ist, dass Sie die große Veränderung nicht kennen,  
die vor einigen Jahren in Ihnen stattgefunden hat.

Andere haben gelegentlich ihre Astralkörper verändert  
und durch die von Adepten (wie Elementarwesen) ersetzt,  
und diese beeinflussen den äußeren, und den höheren Menschen.  
Bei Ihnen ist es der NIRMANAKAYA, nicht der „Astralkörper“,  
der sich mit Ihrem Astralkörper vermischte.  
Daher die duale Natur und der Kampf“.

Im Dezember 1888 war Judge in London, um HPB bei der Gründung der Esoterischen Sektion zu unterstützen. Er verfasste das Regelwerk der Sektion, und HPB erließ eine Sonderverordnung, in der sie Judge zu:

„meinem einzigen Vertreter für die genannte Sektion in Amerika  
und zum einzigen Kanal, über den alle Mitteilungen  
zwischen den Mitgliedern der genannten Sektion  
und mir selbst gesandt und empfangen werden“

ernannte,

und sie tat dies aufgrund seines Charakters;

„als Chela mit dreizehnjähriger Erfahrung“.

Im selben Jahr wurde Judge, von Olcott zum Vizepräsidenten der Theosophischen Gesellschaft, ernannt.

Als HPB 1891 starb, verlor die Gesellschaft eine große verbindende Kraft. Ihr Tod stärkte zunächst die Bande zwischen den Mitgliedern, doch allmählich wichen diese dem Aufkommen von Persönlichkeiten und starken Willen.

Judge stand vor einer schwierigen Aufgabe, da diejenige, die damals die große Vertreterin war, das Feld verlassen hatte und die Neugier und das Interesse, die durch ihre originelle und beeindruckende Mission geweckt worden waren, abgeklungen waren.

Die TS sollte fortan auf ihrer philosophischen Grundlage weiterbestehen, und dies war das Ziel, das Judge nach Jahren harter Arbeit und unermüdlicher Beharrlichkeit erreichte.

Nach HPBs Tod reiste Judge nach England, wo er dafür sorgte, dass die Esoterische Sektion unter die gemeinsame Leitung von ihm selbst und Annie Besant gestellt wurde.

Im Januar 1892, weniger als ein Jahr nach HPBs Tod, trat Olcott, unter Berufung auf seine angeschlagene Gesundheit vom Vorsitz der TS zurück.

Als sein Rücktritt vor der Blavatsky-Loge in London zur Sprache kam, richtete deren Präsidentin Annie Besant, am 11. März 1892 einen Brief an die Loge, in dem sie schrieb:

„Meiner Ansicht nach ist der derzeitige Vizepräsident  
und verbleibende Mitbegründer der Gesellschaft,

William Quan Judge, die am besten geeignete Person,  
um die Gesellschaft zu leiten,  
und jemand, der zu Recht nicht übergangen werden darf.  
Er ist nicht nur Vizepräsident und Gründer,  
sondern war von 1875 bis zu ihrem Tod  
der vertraute Freund und Kollege von H. P. Blavatsky“.

Echoes of the Orient 1:xlili

Die indische Sektion hatte bereits im Februar 1892 beschlossen, dass Olcotts Position aus Respekt während seines Lebens nicht neu besetzt werden sollte, sondern dass seine Aufgaben vom Vizepräsidenten übernommen werden sollten.

Die europäische und die amerikanische Sektion stimmten einstimmig für Judge als Präsidenten. Hinter den Kulissen spielten sich jedoch einige Dinge ab. Am 20. April telegraphierte Judge Olcott, dass er sein Amt als Sekretär der amerikanischen Sektion nicht niederlegen könne.

Laut Olcott fügte Judge eine Abschrift einer Botschaft bei, die er von einem Meister für Olcott erhalten hatte und in der stand:

„Es ist weder die richtige Zeit noch richtig, gerecht oder weise,  
noch ist es der wahre Wunsch der ...  
dass du gehst, weder körperlich noch offiziell.“

Nachdem Olcott wieder gesund war, zog er am 21. August seinen Rücktritt offiziell zurück und gab bekannt, dass Judge sein Nachfolger als Präsident werden sollte

(The Theosophist, Supplement, Sept. 1892, S. xci).

1893 sicherte Judge der Theosophischen Gesellschaft eine Plattform auf dem Weltparlament der Religionen in Chicago, einer Veranstaltung, die den großen Einfluss der theosophischen Öffentlichkeitsarbeit in Amerika und weltweit deutlich machte. Sowohl er als auch Annie Besant erregten mit ihrer klaren Darstellung alter Lehren große Aufmerksamkeit.

Allerdings braute sich Unheil zusammen. Ein Schüler von Judge, C. A. Griscom Jr., berichtet (Theosophy, Mai 1896, S. 52):

Herr Judge sagte mir im Dezember 1894, dass der Körper von Judge aufgrund seines Karmas im nächsten Jahr sterben müsse und dass diese Zeit mit außergewöhnlichen Mitteln überbrückt werden müsse. Er ging davon aus, dass dieser Prozess vollständig erfolgreich sein würde und er diesen Körper noch viele Jahre lang nutzen könnte, aber er rechnete nicht mit den Angriffen von außen, die in „The Judge Case“ gipfelten und tiefgreifende Auswirkungen auf die TS hatten.

Die Details, und davon gibt es viele, und sie sind recht komplex, können von Interessierten selbst nachgelesen werden.

Der Kern der Angelegenheit dreht sich um die Tatsache, dass Judge Mitteilungen von Meistern erhielt. Er wurde beschuldigt, die Namen und Handschriften der Mahatmas „missbraucht“ und „den psychisch vom Meister empfangenen Botschaften eine irreführende materielle Form gegeben“ zu haben. Eine Botschaft eines Meisters aus dem Jahr 1893 nahm die gerichtlichen Vorwürfe gegen ihn vorweg:

„Nimm noch mehr Mut. Wir haben dich nicht trostlos zurückgelassen.  
Die Loge wacht immer. Ein neuer Tag wird anbrechen.  
Aber es gibt noch viel Dunkelheit zu durchqueren,  
und Judge ist in Gefahr.

Ihr müsst wachen und stehen und stehen und STEHEN“.

Irish Theosophist, Juni 1896, S. 168

Ich habe nie ganz verstanden, was die Vorwürfe gegen Judge eigentlich bedeuteten; vielleicht war es das Äquivalent des 19. Jahrhunderts zu dem, was unsere Spin-Doktoren des 20. Jahrhunderts sagen.

Olcott entschied jedoch auf Drängen anderer, dass diese Anschuldigungen schwerwiegend genug waren, um Judge zum Rücktritt aufzufordern.

Im Februar 1894 telegraphierte Olcott die Vorwürfe an Judge und stellte ihm zwei Alternativen zur Wahl: (1) Rücktritt von allen Ämtern, woraufhin eine allgemeine öffentliche Erklärung abgegeben würde, oder (2) Einberufung eines Justizausschusses gemäß der Satzung der Gesellschaft.

Angesichts einer Situation, in der „unschuldig bis zum Beweis der Schuld“ nicht als relevant angesehen wurde, entschied sich Judge für die zweite Alternative und antwortete am 10. März:

„Die Anschuldigungen sind absolut falsch. Sie können die Ihnen angemessen erscheinenden Schritte einleiten; ich reise im Juli nach London.“

Am 10. Juli 1894 trat in London ein Justizausschuss zusammen, und Judge sah sich sechs von Besant formulierten Anklagepunkten gegenüber. Ihre grundlegenden Vorwürfe lauteten, dass Judge die Behauptung, er habe von 1875 bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt ununterbrochen mit den Meistern kommuniziert, nicht der Wahrheit entspreche und dass er Nachrichten, Anweisungen und Briefe so versandt habe, als seien sie von den Meistern verfasst worden.

Die Anhörung wurde sofort eingestellt, da Judge die Gültigkeit des Ausschusses mit der Begründung anfocht, dass

„der Präsident und der Vizepräsident nur von einem solchen Ausschuss wegen Amtsvergehen – also Pflichtverletzungen und Amtsvergehen – als solche vor Gericht gestellt werden können“.

Noch wichtiger war, dass die Anschuldigungen die Neutralität der Gesellschaft in Glaubensfragen verletzen, indem sie ein Dogma über die Existenz der Meister schufen. Die Verfassung der Gesellschaft war in diesen Fragen eindeutig, doch scheint es, dass der Zweck, Judge zu verdrängen, die Gedanken einiger Leute getrübt hat. Warum?

Die Mahatma-Briefe und HPB über das Chelaschaft geben möglicherweise einen Hinweis.

Der Zusammenbruch der Anhörung führte zu einer ziemlich verwirrenden Erklärung von Besant, in der sie sagt:

„Außerdem möchte ich klarstellen, dass ich Herrn Judge nicht der Fälschung im üblichen Sinne des Wortes beschuldige und auch nie beschuldigt habe.“

Sie fährt fort und erklärt, wessen sie Judge tatsächlich für schuldig hält, räumt jedoch ein, dass er ein Okkultist ist. Judge war ein Okkultist und verstand, wie diese Botschaften geschrieben und herbeigeführt wurden. Warum taten Olcott und Besant das nicht? Vielleicht waren sie keine Okkultisten. Es ist interessant zu lesen, was die Meister über ihre Botschaften sagen.

In The Mahatma Letters schrieb KH an Sinnett über M:

„Sie dürfen sich nicht ganz so sicher sein, dass sie von ihm geschrieben sind,  
nur weil sie in seiner Handschrift sind,  
obwohl natürlich jedes Wort von ihm genehmigt ist,  
um bestimmten Zwecken zu dienen“ (S. 232);

außerdem:

„Sehr oft werden unsere Briefe – etwas sehr Wichtiges und Geheimnisvolles – von unseren Chelas in unserer Handschrift geschrieben“ (S. 296).

Ein Kommentar von HPB zur Präzipitation erscheint in „The Path“, April 1894:

„Aber die meisten Präzipitationen stammen von Chelas, die Ihnen fast wie Meister erscheinen würden.“

Obwohl die Briefe der Meister an Sinnett, bis 1923 nicht öffentlich zugänglich waren, hatte Sinnett die Briefe und sie waren den Funktionären der Gesellschaft bekannt. Warum wurden sie nicht konsultiert? Auf jeden Fall wurde die Angelegenheit mit einigen Peinlichkeiten ad acta gelegt und als erledigt betrachtet.

Allerdings – und das weist meiner Meinung nach auf eine zutiefst okkulte Angelegenheit hin – war Walter Old, der in der Gesellschaft in Europa und Indien einen hohen Rang innehatte, nicht zufrieden und reichte seine Kündigung ein, weil er die Ergebnisse des Komitees nicht akzeptieren konnte. Er hatte das Recht dazu, aber er ging noch einen Schritt weiter:

Er übergab die gesamte Reihe von Dokumenten zum Fall Judge, die ihm von Olcott anvertraut worden waren, an die Westminster Gazette, die sie Ende 1894 veröffentlichte.

Damit öffnete er eine Büchse der Pandora:

Olcott und Besant erneuerten die Anschuldigungen mit noch größerer Entschlossenheit. Warum wurden nicht dieselben Anschuldigungen gegen sie und mehrere andere erhoben, die offen zugegeben hatten, dass sie Botschaften von Meistern erhalten hatten? Warum waren sie so entschlossen, Judge loszuwerden? Es ist interessant festzustellen, dass alle gegen Judge erhobenen Anschuldigungen dieselben waren, wie die, die in früheren Jahren gegen HPB erhoben worden waren.

Das endgültige Ergebnis dieser unglücklichen Angelegenheit war, dass die amerikanische Sektion auf ihrer Jahresversammlung in Boston am 28. und 29. April 1895 mit 191 zu 10 Stimmen die vollständige Autonomie als

„Theosophische Gesellschaft in Amerika“, mit Judge als Präsident auf Lebenszeit, erklärte. Eine Reihe von Logen in Großbritannien, Europa und Australien folgten diesem Beispiel.

Sowohl Olcott als auch Besant gaben in späteren Jahren zu, dass sie Judge Unrecht getan hatten.

Von Besant stammt diese Aussage, die sie in den 1920er Jahren gegenüber B. P. Wadia\* machte, der Mitglied des Generalrats der TS in Adyar gewesen war

(\**The Theosophical Movement. 1875-1950, The Cunningham Press, Los Angeles, 1951, S. 297-8*).

Als sie zum Fall Judge befragt wurde, gab sie zu, dass Judge insgesamt gesehen unschuldig war. Sie sagte, dass sie einige Zeit zuvor zu dem Schluss gekommen war, dass Judge keine Fälschungen begangen hatte und dass die Botschaften von ihm echt waren. Als sie gebeten wurde, dies der theosophischen Öffentlichkeit weltweit mitzuteilen, lehnte Besant dies ab und bemerkte, dass es sich um eine alte und vergessene Angelegenheit handele – „Warum sollte man sie wieder aufwärmen?“, sagte sie. Wadia fragte sie, ob er dies veröffentlichen dürfe, was sie jedoch rundweg ablehnte. Warum?

Wir wenden uns nun Olcott und einem Gespräch mit Laura Holloway (einer der Autorinnen von

Man: Fragments of Forgotten History) in New York im Jahr 1907, ein Jahr vor seinem Tod. Holloway war eine langjährige Bekannte von Olcott. Während des Gesprächs erinnerte sich Olcott an die frühen Tage, und sie erinnerte ihn daran, dass es einen dritten Mitarbeiter gegeben hatte, der am Anfang mit ihm und HPB zusammen gewesen war und dem Olcott später feindlich gesinnt war.

Er nahm ihre Hand und sagte „in gedämpfter und sehr eindrucksvoller Weise“:

Wir lernen viel und wachsen über vieles hinaus,  
und ich habe viel überlebt und noch mehr gelernt,  
insbesondere in Bezug auf Judge.  
Ich weiß jetzt, und es wird dich trösten, das zu hören,  
dass ich Judge Unrecht getan habe, nicht absichtlich oder aus Bosheit;  
dennoch habe ich es getan, und ich bereue es.

The Word, Oktober 1915, S. 10

Judges Gesundheit war seit langem schlecht. Er hatte sich lange Zeit nur durch Willenskraft am Leben erhalten. Trotz seines sich rapide verschlechternden Gesundheitszustands diktierte er weiterhin Briefe und machte Notizen für zukünftige Arbeiten. Sein letzter großer Plan war es, ein Buch über Okkultismus zu schreiben – ein Plan, den er nie verwirklichen konnte.

Am 21. März 1896 verstarb William Quan Judge aufrecht auf dem Sofa sitzend, gegen 9 Uhr morgens in Anwesenheit seiner Frau, E. T. Hargrove, und einer Krankenschwester.

Seine Frau, eine strenge Methodistin, hatte seine theosophischen Überzeugungen nicht geteilt; nach seinem Tod wurde sie jedoch Schülerin der United Lodge of Theosophists – sie starb am 17. April 1931.

Hargrove sagte über Judge:

Wir können uns jetzt mit dem Leben, das er gelebt hat, trösten  
und sollten auch daran denken, dass dieser Mann,  
William Quan Judge, mehr treue Freunde hatte, als jeder andere lebende Mensch,  
mehr Freunde, die buchstäblich ohne zu zögern für ihn gestorben wären,  
die auf sein Wort hin an jeden Ort der Welt gereist wären.  
Und nie hat er diese Macht und diesen Einfluss für seine eigenen Zwecke genutzt;  
nie hat er diese Macht, so groß sie auch war,  
nicht nur in Amerika, sondern auch in Europa, Australasien und anderswo,  
für etwas anderes,  
als das Wohl der theosophischen Bewegung, eingesetzt.

Armer Judge. Es waren nicht die Anschuldigungen, die ihn trafen, dafür waren sie zu unwahr, um wehtun zu können. Es war die Tatsache, dass diejenigen, die sich einst am lautesten, als seine Schuldner und Freunde bezeichnet hatten, zu den ersten gehörten, die sich gegen ihn wandten.

Er hatte das Herz eines kleinen Kindes, und seine Zärtlichkeit wurde nur von seiner Stärke übertroffen. Es war ihm nie wichtig, was die Leute von ihm, oder seiner Arbeit dachten, solange sie sich für die Brüderlichkeit einsetzten.

Seine Frau sagte, dass er nie gelogen habe, und diejenigen, die ihm theosophisch am nächsten standen, sind sich einig, dass er der ehrlichste Mensch war, den sie je gekannt haben.

Letters That Have Helped Me, Ausgabe 1953, 2:111-12

William Quan Judge blieb bis zum Ende der Sache und den Plänen treu, die HPB und ihre Meister festgelegt hatten – einer Sache, die sein Leben war. Seine Energie, seine Detailgenauigkeit, seine Kraft, seine Vision, seine Einfachheit, bei der Erklärung tiefer okkulten Lehren, seine absolute Loyalität gegenüber HPB, teilen wir heute.

Er hat sich nie als Nachfolger von HPB bezeichnet; er sagte, HPB „sei sui generis“ (einzigartig). Er war derjenige, der einfach die Fackel übernahm, als HPB ging – sie wusste, dass sie in guten Händen war.

Eine kurze Trauerfeier fand am Montag, dem 23. März, um 12 Uhr mittags im Hauptquartier in der Madison Avenue 144 statt. Seine sterblichen Überreste wurden am selben Nachmittag im Fresh Pond Crematory auf Long Island eingeäschert.

Ein weiterer Krieger,  
der die Verbindung aufrechterhalten hatte,  
ging zu seiner Belohnung  
ein.



*Aus dem Englischen übersetzt von, Christina Arold  
Mitglied der Theosophischen Gesellschaft  
Pasadena, Californien, USA*